

Arrian 7,4,4-8

Leitfragen:

- 1) Welche Anordnungen trifft Alexander in Susa?
- 2) Wieso ordnet Alexander diese Vermählungen an?
- 3) Welche Rückschlüsse kann man aus der vorliegenden Quelle in Bezug auf Alexanders Herrschaftspraxis ziehen?

Kommentar:

Arrian, ein griechischer Historiker des 2. Jahrhunderts nach Christus, hat uns in seiner *Anabasis* eine der wesentlichen Quellen zur Geschichte Alexanders des Großen überliefert. Die Ereignisse, die er beschreibt, liegen zu seiner Zeit bereits fast 500 Jahre zurück, und oft wirft ihm die Forschung vor, seine Quellen nicht verstanden zu haben; dennoch ist er eine der wenigen vollständigen Quellen für die Geschichte Alexanders.

In diesem Abschnitt behandelt Arrian die sogenannten "Massenhochzeit von Susa" im Jahre 324 v. Chr. Alexander war von seinem Indienfeldzug zurückgekehrt und im Rahmen seiner Siegesfeier verheiratete er eine ganze Reihe adliger persisch-iranischer Frauen mit hochrangigen Makedonen. Dabei stellt er auch eine eindeutige Rangfolge unter den Makedonen auf. Er selbst nimmt sich die älteste Tochter des verstorbenen Großkönigs Dareios, seinem Vertrauten Hephaistion gibt er die jüngere, womit dieser deutlich als der zweite Mann markiert wird. Auch Krateros, der eine Nichte Dareios' heiratet, wird herausgestellt. Viele weitere Offiziere werden ebenfalls verheiratet. Außerdem legitimiert Alexander eine große Zahl von eheähnlichen Gemeinschaften, die seine Soldaten im Laufe des Feldzuges geschlossen hatten. Die Soldaten werden in der Regel davon profitiert haben, denn sie bekamen eine großzügige Mitgift zusammen mit der Legitimierung ihrer wahrscheinlich schon zahlreich vorhandenen Kinder aus diesen Ehen. Alexanders Offiziere waren wohl weniger begeistert von der Hochzeit und das aus zwei Gründen: Als Eroberer sahen sie sich eigentlich in der Position, diese Frauen zu ihren Konkubinen zu machen, Alexander dagegen zwang sie in rechtmäßige Ehen, die auch in Makedonien Verpflichtungen mit sich brachten, die beim Konkubinat nicht existierten. Außerdem wurden die Heiraten nicht nach makedonischer, sondern nach persischer Sitte durchgeführt, für viele der älteren Makedonen sicher ein gewaltiger Affront. Sie hatten das Land erobert, warum sollten sie dessen Sitten annehmen?

Hier wird ein großer Unterschied zwischen Alexander und seinen Offizieren deutlich. Bei der Eroberung des Perserreiches zogen sie an einem Strang, nun gehen ihre Absichten auseinander. Die Makedonen wollen entweder in die Heimat zurück und ihre Beute genießen, oder eine makedonische Herrschaft in Asien einrichten. Alexander hingegen will sein neu erobertes Großreich festigen und erkennt, dass er dazu Kompromisse schließen muss. Nur mit einer Verschmelzung der verschiedenen Völkerschaften, zumindest der Oberschichten, so wohl Alexanders Idee, wäre ein dauerhaftes Reich möglich. Hier dachte er langfristiger und in größeren Dimensionen als seine Offiziere. Seine Nachfolger verfolgten diese Vermischungspläne aber nicht weiter. Alexanders absolutistischen Machtanspruch sieht man an dieser Quelle ebenfalls deutlich, denn weder die Offiziere noch die Frauen werden wohl nach ihrem Einverständnis zu dieser Heirat gefragt worden sein.